

FESTLICHE KIRCHENMUSIK

KANTATENGOTTESDIENST

Johann Sebastian Bach
Meine Seel' erhebt den Herren

Sonntag, 28. Juni 2009
10 Uhr

St. Maria Königin
Kerpen-Sindorf



Eingangslied: GL 269 , Strophen 1, 2 (Liedblatt)

Liturgische Begrüßung

Johann Sebastian Bach: Kantate 10, Nr. 1 Chor

Kyrie (gesprochen)

Gloria GL 476 (Liedblatt)

1. Lesung Weisheiten 1, 13-15; 23-24

Kantate 10: Nr. 2 Aria Sopran

2. Lesung 2. Korinther 8, 7-9, 13-15

Kantate 10: Nr. 3 Rezitativ Tenor - Nr. 4 Aria Bass

Credo GL 489 (Liedblatt)

Gabenbereitung

Kantate 10: Nr. 5 Duetto Alt/Tenor

Sanctus GL 469 (Liedblatt)

Communio **Kantate 147, Choral**

Danksagung

Kantate 10: Nr. 6 Rezitativ Tenor - Nr. 7 Choral

Schlusslied GL 266, 1-3 (Liedblatt)

**G.F. Händel: letzter Satz aus
Orgelkonzert op. 4, Nr. 4 mit Halleluja**



Liturgie: Pfarrer Hans-Gerd Wolfgarten

Sabina Laubach	Sopran
Franziska Hösli	Alt
Lothar Blum	Tenor
Thomas Bonni	Bass

Kantorei Maria Königin

Kinder- und Jugendchor der Kantorei und Gäste

Concerto con anima (auf historischen Instrumenten):

Monika Nielen	Oboe 1
Martin Fendel	Oboe 2
Peter Scheerer	Trompete
Ingeborg Scheerer	Violine 1
Johannes Gebauer	Violine 2
Andreas Gerhardus	Viola
Nicholas Selo	Violoncello
Timo Hoppe	Kontrabass
Cordula Caso	Fagott
Christoph Anselm Noll	Orgel

Leitung: Gudrun Bonnemann



Thomaskirche und Thomasschule in Leipzig

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Kantate BWV 10, 1724

1. (Coro)

Tromba, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Continuo

Meine Seel erhebt den Herren,
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines
Heilandes;
Denn er hat seine elende Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen
alle Kindeskind.

2. Aria S

Oboe I/II all' unisono, Violino I/II, Viola, Continuo

Herr, der du stark und mächtig bist,
Gott, dessen Name heilig ist,
Wie wunderbar sind deine Werke!
Du siehest mich Elenden an,
Du hast an mir so viel getan,
Dass ich nicht alles zähl und merke.

3. Recitativo T

Continuo

Des Höchsten Güt und Treu
Wird alle Morgen neu
Und währet immer für und für
Bei denen, die allhier
Auf seine Hilfe schau'n
Und ihm in wahrer Furcht vertraun.
Hingegen übt er auch Gewalt
Mit seinem Arm
An denen, welche weder kalt
Noch warm
Im Glauben und im Lieben sein;
Die nacket, bloß und blind,
Die voller Stolz und Hoffart sind,
Will seine Hand wie Spreu zerstreun.

4. Aria B

Continuo

Gewaltige stößt Gott vom Stuhl
Hinunter in den Schwefelpfuhl;
Die Niedern pflegt Gott zu erhöhen,
Dass sie wie Stern am Himmel stehen.

Die Reichen lässt Gott bloß und leer,
Die Hungrigen füllt er mit Gaben,
Dass sie auf seinem Gnadenmeer
Stets Reichtum und die Fülle haben.

5. Duetto (e Choral) A T

Tromba e Oboe I/II all' unisono, Continuo

Er denket der Barmherzigkeit
Und hilft seinem Diener Israel auf.

6. Recitativo T

Violino I/II, Viola, Continuo

Was Gott den Vätern alter Zeiten
Geredet und verheißen hat,
Erfüllt er auch im Werk und in der Tat.
Was Gott dem Abraham,
Als er zu ihm in seine Hütten kam,
Versprochen und geschworen,
Ist, da die Zeit erfüllet war, geschehen.
Sein Same musste sich so sehr
Wie Sand am Meer
Und Stern am Firmament ausbreiten,
Der Heiland ward geboren,
Das ewge Wort ließ sich im Fleische sehen,
Das menschliche Geschlecht von Tod und allem
Bösen
Und von des Satans Sklaverei
Aus lauter Liebe zu erlösen;
Drum bleibt's darbei,
Dass Gottes Wort voll Gnad und Wahrheit sei.

7. Choral

*Violino I e Oboe I/II e Tromba col Soprano,
Violino II coll'Alto, Viola col Tenore, Continuo*

Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem
Sohn
Und dem Heiligen Geiste,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Text: 1,5: Lukas 1,46-55; 2-4,6: Umdichtung eines unbekanntem Bearbeiters

Aus der Kantate BWV 147: Herz und Mund und Tat und Leben

(zu Mariae Heimsuchung am 2.7.1723)

Wohl mir, dass ich Jesum habe,
O wie feste halt ich ihn,
Dass er mir mein Herze labe,
Wenn ich krank und traurig bin.
Jesum hab ich, der mich liebet
Und sich mir zu eigen givet;
Ach drum lass ich Jesum nicht,
Wenn mir gleich mein Herze bricht.

Jesus bleibet meine Freude,
Meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
Er ist meines Lebens Kraft,
Meiner Augen Lust und Sonne,
Meiner Seele Schatz und Wonne;
Darum lass ich Jesum nicht
Aus dem Herzen und Gesicht.

Meine Seel erhebt den Herrn BWV 10, zu Mariae Heimsuchung

Dieses Werk hat unter den Choralkantaten Bachs eine Sonderstellung - ihm liegt kein evangelisches Kirchenlied zugrunde, sondern das *Magnificat*, der Lobgesang der Maria (Lukas 1, Vers 46 bis 55), in der Übersetzung von Martin Luther.

Schon zu Bachs Zeiten wurde in den Leipziger Nachmittagskonzerten dieses Magnificat in deutscher Sprache auf die Melodie des 9. Psalmtones im vierstimmigen Satz von Johann Hermann Schein (1627) gesungen und wird auch als Evangelienlesung zu Mariae Heimsuchung eingesetzt.



Wie üblich, hat der unbekannte Textdichter Verse im Wortlaut beibehalten, andere hingegen zu Arien und Rezitativen umgeformt.

Als 5. Kantate des II. Jahrgangs ertönte sie zum 2. Juli 1724 zum ersten Mal. Den Beginn setzt eine Sinfonia, vorgetragen von Tromba da tirasi, Oboen, Violinen, Violen und Basso continuo, dem sich die Choristen anschließen. Die Melodie des 9. Psalmtones singt im ersten Abschnitt der Sopran. Beim zweiten Vers übernimmt der Alt den Part. Überaus kunstvoll ist das alles musikalisch angelegt - ein barocker Garten der Klänge, in dem zu wandeln, das Ohr nicht müde wird.

Mit der Arie "Herr, der du stark und mächtig bist" geht es machtvoll weiter. Ein dankbares Lied für einen Sopran, egal ob Knabe oder Dame. Kämpferisch kommt der Gesang, als solle signalisiert werden: Wir beide schaffen das schon! Im vollen Engagement, damit auch keine Zweifel aufkommen können, klingt ein prächtiges Lied, das ein gerüttelt Maß an Vortragskunst verlangt!

Nun übernimmt der Tenor das nächste Stück, das Rezitativ. "Des höchsten Güt und Treu wird alle Morgen neu" singt er begeistert und bringt den letzten Satz "... will seine Hand wie Spreu zerstreuen" durch seine Koloratur plakativ als Geste des zerstäubenden Windes.

"Gewaltige stößt Gott vom Stuhl"! Solch ein Bild kann der Meister nicht ungenutzt lassen. Den Cellisten lässt er eine Tonfigur spielen, die köstlicher nicht sein kann. Da ist ein Drängeln, ein Gerangel, dass es die wahre Pracht ist, und gleichzeitig meint man den steten Wellenschlag des "Gnadenmeeres" zu vernehmen.

Dem anschließenden Duett, das Alt und Tenor vortragen, liegt nur ein einziger Satz zugrunde: "Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf." Genial, was Bach daraus entstehen ließ: über der vom Basso continuo vorgetragene Hauptmelodie setzen die Solisten ihren Part, während von den Bläsern kontrapunktisch die Melodie des 9. Psalmtones *eingeflochten* wird.

Bach gefiel die Melodie so gut, dass er sie später für die Orgel transkribierte und in einem der sogenannten *Schüblerchoräle* aufnahm.

Auch das nächste Rezitativ verblüfft durch außergewöhnliche musikalische Einfälle. Zunächst schlicht vom Basso continuo begleitet, singt der Tenor seinen Part bis zum Satz "... da die Zeit erfüllet war, geschehen." wie im Duktus vorhergegangener Rezitative. Mit dem Satz "Sein Same musste sich so sehr, wie Sand am Meer und Stern am Firmament ausbreiten" tritt ein Stimmungswandel in der Deklamation ein - Violinen spielen auf und vermitteln das Gefühl, als würde sich tatsächlich mehr und mehr etwas ausbreiten, würde nicht mehr einhalten, bis Höhen und Tiefen mit dem gefüllt ist, was Gottes Wort bedeutet.

Mit vollem Instrumentalaufgebot beendet der Chor mit einem volltönenden Choral den musikalischen Gottesdienst: "Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen." Eine Formel, die man als Christ immer wieder gerne hört.

Karl-H. Dermuß

Zu den Mitwirkenden:

Sabine Laubach studierte Gesang an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf bei Prof. Michaela Krämer und dem Jordan College of Fine Arts in Indianapolis/USA bei Prof. Sahron Beckendorf-Searles. Schon während ihrer Studienzeit wirkte die Förderpreisträgerin, Wettbewerbsfinalistin und –preisträgerin an zahlreichen Hochschulproduktionen mit. Meisterkurse u.a. bei Jessica Cash rundeten ihre sängerische Ausbildung ab. Engagements bei den Schwetzingen Festspielen, an der Young Artists City Opera, der Düsseldorfer Operette und der Kammeroper Köln folgten. Sabine Laubach singt als Solistin in Messen und Oratorien im In- und Ausland.

Franziska Hösli, in der Schweiz geboren und aufgewachsen, studierte nach einer Ausbildung zur Grundschullehrerin an der Musikhochschule in Basel Gesang bei Prof.'in Verena Schweizer. Anschließend setzte sie ihr Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Reinhard Leisenheimer fort, das sie im Sommer 2006 mit Auszeichnung abschloss. Im Februar 2009 schloss sie ihr Konzertexamensstudium bei Prof. Jan-Hendrik Rootering an der Folkwanghochschule in Essen ab. Die junge Sängerin nahm an diversen Meisterkursen teil, u.a. bei Elisabeth Glauser und Kurt Widmer. Als Solistin ist sie in Messen und Oratorien sowie Liederabenden und Konzerten im In- und Ausland zu hören.

Lothar Blum hat an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Brigitte Dürrler Gesang studiert. Ergänzende Impulse erhielt er durch die Teilnahme an Meisterkursen, u. a. bei Peter Schreier, Kurt Equiluz und dem Hilliard Ensemble. Sein Hauptinteresse gilt der geistlichen Musik in den Vespern, Passionen und Oratorien von Monteverdi bis Mendelssohn Bartholdy und in besonderer Weise den Evangelistenpartien. Er hat in Produktionen von Opern aus unterschiedlichen Epochen, vom Barock bis ins Zwanzigste Jahrhundert hinein, mitgewirkt. Lothar Blum hat u. a. mit Christoph Spring, Hermann Max, Peter Neumann, James Conlon und Arvo Pärt gearbeitet, wie teilweise durch CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentiert ist. Er singt regelmäßig bei Musica Fiata/La Capella Ducale unter Roland Wilson. Er war Gast bei den Thüringer Bachwochen und den Händel-Festspielen in Göttingen.

Der Bassbariton **Thomas Bonni** studierte Gesang an der Hochschule für Musik Köln bei Kurt Moll und erhielt Unterricht bei Josef Metternich (gest. 2005) und Dieter Müller. Ein wesentlicher Teil seiner Ausbildung bestand in der Zusammenarbeit mit den Leitern der Operschule Karl-Josef Görgen und Igor Folwill. Als gefragter Konzertsolist sang Thomas Bonni alle großen Oratorien Bachs, Mendelssohns Elias, Werke von Haydn, Händel, Mozart, Rossini und Puccini. Er ist häufiger Gast im WDR Rundfunkchor, dem Chor des Bayerischen und des Norddeutschen Rundfunks.



Das Ensemble **Concerto con Anima** gibt es zwar erst seit 2007, aber eigentlich existiert das Orchester schon seit 1991. Unter dem Namen Johann Christian Bach-Akademie begann durch kontinuierliche und konzentrierte Arbeit eine Entwicklung hin zu einem homogenen Klangkörper mit einem starken Eigenprofil. Noch heute ist eines der hervorstechendsten Merkmale von Concerto con Anima die Fähigkeit, stilgerechte Artikulation mit subtiler Kantabilität zu verbinden, was speziell für eine wirklich adäquate Interpretation der Frühklassik und Klassik unabdingbar ist.

Die Pflege eines im Konzertbetrieb fest verankerten Repertoires versteht Concerto con Anima genauso als Teil seiner Arbeit wie die Wiederaufführung von Werken, die auf heutigen

Konzertprogrammen nur selten oder überhaupt nicht mehr zu finden sind. Bekannt und vielgefragt ist das Ensemble auch wegen seiner perfekten und sensiblen Begleitung von Chören und Solisten. Etliche CD-Aufnahmen stellen dies eindrucksvoll unter Beweis. Alle Mitglieder von Concerto con Anima können auf jahrelange Erfahrungen in deutschen und europäischen Spitzenensembles zurückblicken. Jeder der Musiker widmet sich zusätzlich intensiv kammermusikalischen Aktivitäten. Dadurch gewinnt das Orchester ein Höchstmaß an individuellem Anspruch bezüglich instrumentaler Perfektion, Flexibilität und Spielfreude. Das Orchester war zuletzt mit Haydns „Großer Orgel-Solo-Messe“ im Dezember 2006 in Sindorf zu Gast.

Die **Kantorei Maria Königin** konnte 2008 auf eine 140-jährige Geschichte zurückblicken. Gegründet 1868 als „Caecilia-Gesangs-Verein Sindorf“ mit dreißig Mitgliedern, hebt sich unter den Leitern der Vergangenheit besonders Josef Fassbender hervor, der von April 1925 bis August 1971 den Chor leitete. Die Chronik zum 125-jährigen Bestehen (Autor: Konrad Honings) schreibt zu Recht: „Seine Verdienste um den Kirchengesang und das Chorwesen in Sindorf überhaupt bleiben unumstritten und können nicht hoch genug gewürdigt werden“.



Im Jahr 1981, also vor mehr als 25 Jahren, trat dann Kantorin Gudrun Bonnemann ihre Stelle als Kirchenmusikerin in Sindorf an. Seither konnte neben den vielfältigen liturgischen Aufgaben zahlreiche große Werke aufgeführt werden: Weihnachtsoratorium von Bach (Kantaten 1-3: 1983, Kantaten 1-6: 2000), Requiem von Mozart (1985), Schöpfung von Haydn (1988), Paulus von Mendelssohn (1991), Messias von Händel (Mozart-Fassung 1993), Messe D von Dvorak (1996). Dazu Konzertprogramme mit Werken von Schütz, Bach, Mendelssohn und vielen anderen. Hier ist der Volkshochschule Bergheim und dem Kulturamt der Stadt Kerpen zu danken, ohne deren langjähriges Mittun diese Konzerte nicht möglich gewesen wären. In der Festschrift zum Jubiläum 1998 (130 Jahre) bescheinigte der Diözesanreferent für Kirchenmusik, Richard Mailänder, dass es der Kantorei Maria Königin als einem der wenigen Kirchenchöre gelungen sei, gegen den allgemeinen Trend durch anspruchsvolle Musik in Liturgie und Konzert ein Zeichen gegen Überalterung und Existenznot der Kirchenchöre zu setzen. Gleichwohl sind immer junge Sängerinnen und Sänger bei der Kantorei willkommen (Bild: Christina Feldhoff)

Gudrun Bonnemann studierte Kirchenmusik an der Musikhochschule in Köln, u.a. bei Josef Zimmermann und Hermann Schroeder. Nach Abschluss des A-Examens konnte sie als Kantorin der Kirchengemeinde Heilig-Geist in Bonn-Venusberg und später als Assistentin des Stadtkantors der ev. Marktkirche Hannover, Prof. Manfred Brandstetter, umfangreiche Erfahrungen in zahlreichen Orgel-, Oratorien- und Kammermusikkonzerten sowie durch intensive Chorarbeit sammeln. Außerdem übte sie Lehrtätigkeiten an den Musikschulen Bonn und Hannover sowie an der Universität Köln aus. Gudrun Bonnemann hat regelmäßig an Dirigierkursen, u.a. bei Helmuth Rilling und Hermann Max, teilgenommen. Seit 1981 ist Gudrun Bonnemann Kantorin in Sindorf. Für ihre langjährige erfolgreiche Tätigkeit wurde ihr 2008 der Kulturpreis des Erftkreises verliehen.

Sie möchten gerne in der Kantorei mitsingen?

Nehmen Sie Kontakt mit Kantorin Gudrun Bonnemann auf oder besuchen Sie unverbindlich eine Probe (Dienstag, 20 Uhr).

Näheres hierzu unter www.kirchenmusik-sindorf.de

Sie möchten gerne die Kantorei finanziell unterstützen?

Unser Spendenkonto:

Raiffeisenbank Hürth, BLZ 370 623 65, Konto-Nr. 1 900 201 091

"Magnificat anima mea Dominum"

Der Text des Magnificat stammt aus der Bibel, aus dem Neuen Testament. Es handelt sich um Vers 46-55 aus dem 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums. In der Luther-Bibel sind diese Verse mit "Marias Lobgesang" überschrieben. In der römischen Liturgie wird das Magnificat auch als "Canticum Beatae Mariae Virginiae" bezeichnet.

Das Magnificat hat drei verschiedene Funktionen:

Zunächst handelt es sich um eines der drei neutestamentlichen "Cantica", die alle aus den Anfangskapiteln des Lukas-Evangeliums stammen:

Neben dem Magnificat gehören dazu der Lobgesang des Zacharias, das sogenannte "Benedictus", Kap. 1, Vers 67-79, und das Gebet des greisen Simeon, das "Nunc dimittis" – "Nun entlässest du deinen Diener" aus dem 2. Kapitel, Vers 29-30. Diese drei Cantica oder Lieder könnte man auch als Psalmen bezeichnen, denn sie haben denselben Aufbau wie die alttestamentlichen Psalmen.

Des Weiteren hat das Magnificat in der orthodoxen Kirche seinen festen Platz im Morgen- und im Nachtgebet, im lateinischen Westen dagegen steht es seit alters her an gewichtiger Stelle im abendlichen Stundengebet, in der Vesper. Die Reformation behielt nicht nur den Vespersgottesdienst bei, sondern auch die Wertschätzung des Magnificat.

Und das Magnificat ist Teil der Weihnachtsgeschichte nach dem Lukas-Evangelium. Es ist das Lied der schwangeren Maria, das diese anstimmt, als sie ihre Verwandte Elisabeth besucht und von ihr als "Mutter des Herrn" gepriesen wird – also ein wichtiges Element der Marienverehrung.

Wenn man das Magnificat als neutestamentlichen Psalm betrachtet, als "Canticum", als Lied, dann muss man davon ausgehen, dass es von vorneherein als ein zu singender Text konzipiert wurde, weshalb sich im liturgischen Gebrauch wie bei den alttestamentlichen Psalmen auch ein "Gloria Patri" anschließt – "Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist", auch als Doxologie bezeichnet. Das Hauptmerkmal von Psalmen ist der sogenannte „synonyme Parallelismus membrorum“, – inhaltlich gleichlautende Doppelaussagen – die eine ähnliche Aufgabe haben wie ein Klangreim. Und liest man den Text des Magnificats, so wird genau dieser Aufbau schnell deutlich.

Gleichzeitig ist der Text in drei Teile gegliedert:

Der erste Teil beinhaltet den eigentlichen Lobpreis:

Magnificat anima mea dominum
et exultavit spiritus meus in deo,
salutari meo.

Meine Seele preist den Herrn;
und mein Geist jubelt über Gott,
meinen Retter.

Der zweite Teil des Magnificats beinhaltet die Begründung dieses Lobes aus der persönlichen Erfahrung heraus:

Quia respexit humilitatem ancillae suae:
ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes
quia fecit mihi magna
qui potens est et sanctum nomen eius

Denn angesehen hat er die Niedrigkeit seiner
Magd:
siehe doch, von nun an werden mich alle
Generationen selig preisen,
denn er hat an mir Großes getan,
der mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Dabei fällt ein Vers aus dem Schema heraus: "Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Generationen." Hier wird ein Ausblick gegeben auf das zukünftige Schicksal Marias. Dazu gibt es die Theorie, dass der Verfasser des Lukas-Evangeliums diesen Einschub gemacht hat, um den Magnificat-Text, der offensichtlich kein ursprünglicher Bestandteil der Erzählung war, enger an den Kontext zu binden.

Der dritte Textteil bettet diese persönlichen Erfahrungen der Maria in die Glaubensstradition ein:

Et misericordia eius a progenie
in progenies timentibus eum.
Fecit potentiam in braccio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

Und seine Barmherzigkeit waltet von Geschlecht
zu Geschlecht über die, die ihn fürchten.
Ausgeübt hat er Macht mit seinem Arme,
zerstreut hat er die, die stolz sind in den
Gedanken ihrer Herzen.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles
Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

Gestürzt hat er die Mächtigen vom Stuhl
und erhoben die Niedrigen.
Hungernde hat er gefüllt mit Gütern
und die Reichen leer ausgehen lassen.

Suscepit Israel, puerum suum,
recordatus misericordiae suae,
sicut locutus est ad patres nostros
Abraham et semini eius in saecula.

Gestützt hat er Israel, seinen Knecht,
eingedenk seiner Barmherzigkeit,
wie er verheißen hat unseren Vorvätern
Abraham und seinem Samen für alle Zeit.

Am Ende des Magnificat schließt die sogenannte Doxologie, die zu jedem Psalm gehört, den Text ab:

Gloria patri et filio et spiritui sancto.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem
Heiligen Geist.

Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum
Amen.

Wie es war im Anfang so jetzt und immerdar
und bis in alle Ewigkeit
Amen.

Heute Abend in der historischen Kirche St. Ulrich:

18.15 Uhr

Kirchenführung mit Josef Wieland:

Unter fachkundiger Anleitung wird in die Geschichte(n) der über 500 Jahre alten Kirche eingeführt. Auf die im Bau befindliche Orgel wird besonders eingegangen.

19.00 Uhr

SINDORFER ABENDMUSIK

Motetten von Cererols, Schütz und Biebl u.a. „Deutsches Magnificat“

vocalensemble st. ulrich
Leitung: Gudrun Bonnemann

Claudio Monteverdi Magnificat zu 6 Stimmen aus "Marienvesper 1610"

Lothar Blum, Tenor
Vokalensemble des Bach-Vereins Köln
(Einstudierung: Thomas Neuhoff, Daniel Spaw)
Leitung: Christoph Anselm Noll

Michael Dücker, Chitarrone
Christoph Anselm Noll, Orgel



Eintritt frei – Spenden zugunsten der Kirchenmusik erbeten

Bitte merken Sie vor:

Sonntag, 20. September 2009, St. Maria Königin, 19 Uhr

Sindorfer Abendmusik: Bach+ Mendelssohn - Chor des Bach-Vereins Köln, Thomas Neuhoff, Dirigent

Sonntag, 4. Oktober 2009, ab 15 Uhr, Start in Kerpen (Stiftskirche)

"Tritt in die Pedale, Baby!" Orgel-Fahrradtour Kerpen-Horrem-Sindorf



Sonntag, 22. November 2009, St. Maria Königin, 19 Uhr (neuer Termin!)

Mendelssohn-Bartholdy: ELIAS (öffentliche Generalprobe)
Claudia Barainsky - Franziska Gottwald - Rainer Trost - Thomas E. Bauer
Chorus musicus Köln - Das Neue Orchester- Christoph Spring, Dirigent

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Maria Königin, Sindorf 2009
www.smk-sindorf.de – www.kirchenmusik-sindorf.de